

K

K

B

w

A

A

Ü

o

R

R

H

r

I

I

L

k

N

N

E

s

N

R

A

In meiner künstlerischen Praxis befrage ich die Beschaffenheit und den Gebrauch von Text in der sich digitalisierenden Gesellschaft.

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem grossen Umbruch. Die Digitalisierung dringt in alle Lebensbereiche und bringt eine Entmaterialisierung und Verflüchtigung der Dinge mit sich.

Auch Text ist von der Vergänglichkeit und damit verbundener Verletzlichkeit betroffen. Das geschriebene Wort kann einen Bedeutungsverlust durch nicht mehr entzifferbare Zeichen erfahren, sei es durch die Wandlung oder das Verschwinden einer Kultur oder den Zerfall des Informationsträgers. Die ephemere, sich verflüchtigende Eigenschaft des gesprochenen Wortes ist selbstredend.

Heute können zwar riesige Mengen an Daten gespeichert werden, die Haltbarkeitsdauer und aber ist ungewiss. Besorgte Stimmen befürchten einen enormen Datenverlust, der unser digitales Zeitalter für Nachkommen nicht mehr nachvollziehbar macht.

Meine Faszination für Text basiert im Besonderen auf der Eigenschaft des Wortes, welche eine individuelle Vorstellung eines Sachverhalts erzeugen kann. Ich bin der Meinung, dass gesprochene wie geschriebene Worte Bilder in sich tragen und dadurch dem Träger von bildhafter Information eine erhöhte Bedeutung zukommt. Wir sind umgeben von Wörtern, die uns durch Nachrichten oder Werbung auf verschiedensten Kanälen eine Realität beschreiben, welche unsere Meinung über diese Gegebenheit beeinflusst. Durch gezielten Einsatz von Wörtern kann ein Sachverhalt richtig oder verfälscht dargestellt werden. Aus Wissensfragmenten werden Zusammenhänge hergestellt – und damit Geschichte geschrieben. Das Wort ist ein mächtiges Spielzeug.

Aus diesem Spannungsfeld erwächst für mich ein interessantes Tätigkeitsfeld: Wie kann ich mit dieser Mächtigkeit von Wörtern umgehen? Welche Worte eignen sich besonders, um die Imagination, das Vorstellungsvermögen anzukurbeln? Durch welche Parameter wird die Bedeutung eines Wortes geändert? Wie wird Erinnerung generiert? Wie wird Geschichte geschrieben? Wie lässt sich die Vergänglichkeit des Wortes verhindern? Soll sie überhaupt verhindert werden? Und ist die erwähnte Verletzlichkeit des Wortes gar eine Chance?



I HA EN TROMM

I HA EN TROMM (Appenzeller Dialekt für «Ich habe einen Traum») referenziert die berühmte Rede «I have a dream» von Martin Luther King, in welcher dieser auf die ungerechten Zustände in der amerikanischen Gesellschaft aufmerksam machte. Theresia Rohner Mattmüller setzte sich für das kantonale Frauenstimmrecht in Appenzell Innerrhoden ein, das schliesslich auf Anordnung des Bundes am 27.11.1990 eingeführt wurde. Rohner musste wegen Drohungen unter Polizeischutz gestellt werden. Später verliess sie den Kanton. Die Intervention erinnert an die mutige Frau und daran, was von diesem Traum bereits erfüllt ist - und was noch zu tun bleibt.



Räuchle

Am 27. November 2020 um 14:00 Uhr setzt Karin Karinna Bühler am Schlot der Ziegelhütte anlässlich des 30jährigen Jubiläums des Appenzeller Frauenstimmrechts ein Zeichen.

Räuchle ist ein im Appenzell Innerrhoden verbreiteter Brauch, um böse Geister aus Haus und Stall zu vertreiben.



Fürcht nicht die Welt / Greif tapfer an!

In der Gegend gibt es die Tradition von Haussprüchen. Der beim Umbau entdeckte und wieder verdeckte Spruch wird in Form von nachleuchtender Klebefolie auf die bemalte Decke des Schlafzimmers angebracht.

Die Worte erscheinen bei Tageslicht weiss und leuchten nach dem Lichterlöschen eine kurze Zeit nach. Es eröffnen sich Assoziationen zur Traumwelt.



Lass dich hinters Licht führen

Hintergrund der Wortspielerei ist Platons Höhlengleichnis. Realität wird reinterpretiert und kritisch hinterfragt.

LASS DICH HINTERS LICHT FUEHREN weist entsprechend eine «Glamour-Seite» mit glimmenden Glühbirnen auf und eine «Erkenntnis-Seite», welche die Konstruktion der Verkabelung offen legt.

2019

Schwarzes MDF, Elektrokabel, 220 Glühbirnen

Dimensionen variabel

LASS (209 cm x 50 cm x 20 cm), DICH (196 cm x 50 cm x 20 cm),

HINTERS (337 cm x 50 cm x 20 cm), LICHT (236 cm x 50 cm x 20 cm),

FUEHREN (366cm x 50 cm x 20 cm)

TEXTUR

Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 10.8.–29.9.2019



Cambio

«Cambio» - das italienische Wort für Wechsel hält verschiedene Bedeutungen bereit. Das Wort kann im Kontext der Umgebung, der Zeit oder des Geldes gelesen werden.

Alle diese Aspekte spielen eine Rolle in diesem ehemaligen Ladenlokal in Castasegna an der Schweizer Grenze zu Italien.

Arte Castasegna
Castasegna, 18.6.–21.10.2018

Welt am Draht
Kunstmuseum St.Gallen, 24.10.2020–7.3.2021

2018
Chrom hochglanz, Chrom matt
460 cm x 65 cm x 75 cm



Cambio On the Road

Die Landschaft spiegelt sich während der Reise durch Italien in die Schweiz in den Buchstaben «Cambio».

Cambio
Kunstmuseum St.Gallen, 5.12.2020–18.4.2021

2018
12 FinArt Inkjet Prints auf Fotopapier matt
je 18 cm x 24 cm
Edition 1/5 - 5/5 + 2 AP



Cornelia

Ein Anagramm aus den vor Ort gefundenen Leuchtbuchstaben des «Cornelia-Gebäudes» in Trogen. Das Versandhaus Cornelia begann seine Tätigkeit in diesem Industriegebäude in den Appenzeller Hügeln.

Nebelschwaden
im Wald.
Eine Burgruine.
Es ist Morgen.
Feuchte schlägt sich
am Gemäuer nieder.
Beim Tor ein nasser
Laubhaufen.

Mental Sculpture

Beim gemeinsamen Weintrinken wird eine mentale Szenerie geschaffen, welche auf den assoziierten bildhaften Vorstellungen der eingeladenen Gäste basiert.

Nicht das Vokabular der Weinsprache, sondern eine andere, eigene Sprache soll für die bildliche Beschreibung des Weines angewendet werden.

2012/2015

Happening mit Installation, imaginiertes Bild

Diverse Materialien, diverse Personen

Dimensionen variabel

hello
World

Hello World

Aus dem Interesse an der Lokalgeschichte und der damit verbundenen Aktensichtung habe ich mir die Altdeutsche Schrift angeeignet.

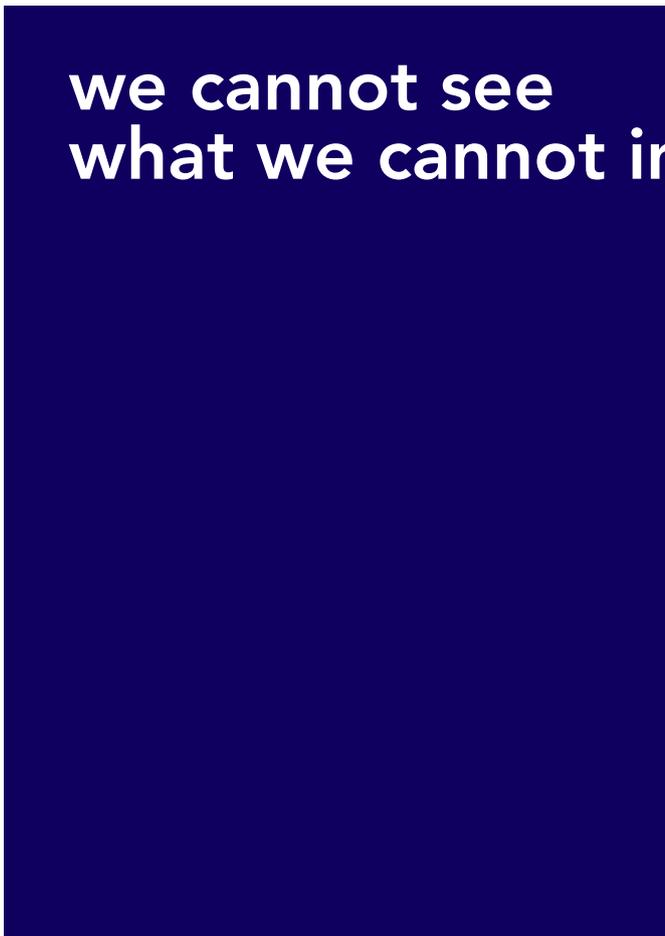
«Hello World» waren erste Worte, die im Internet veröffentlicht wurden.

2018

Textarbeit mit Sütterlin-Schrift

Print auf Aluminium, 600 mm x 420 mm x 3 mm, 1/5-5/5 + EA

Print auf Specialpapier, 29,7 cm x 21 cm, 1/5-5/5 + EA



We Cannot See

We cannot see what we cannot imagine. Auf diesen Satz bin ich während einer Recherche über den Konzeptkünstler Luis Camnitzer gestossen.

2015

Print auf Specialpapier

29,7 cm x 21 cm, 1/5-5/5 + EA

42 cm x 29,7 cm, 1/5-5/5 + EA



Every Story Suggests a Picture

Die kreisrunden Abdrücke einer Kaffeetasse bilden die Grundstruktur dieser Schrift, die ich in Istanbul entwickelt habe.

2015

Print auf mattem Papier, 100 cm x 70 cm.



Ho un sogno

**Ein Filmtitel für eine Alltagsgeschichte.
Im Innenhof der Bedienstetenunterkunft des legendären Schosshotel Pontresina habe ich den Schriftzug «HO UN SOGNO» installiert.**

Das Touristendorf im Engadin hat eine lange Migrationsgeschichte. Viele MitarbeiterInnen kommen aus Italien und Portugal hierher. Manche bleiben für immer.



Dreams, Forms and Other Figures

I have a dream. Ho un sogno. Ich habe einen Traum. Tenho um sonho. Eau d'he ün sömme. Die Liste kann fortgesetzt werden, solange es Gründe zum Träumen gibt.

Es geht nicht um Träume in der Nacht, sondern um das Bedürfnis für eine bessere Zukunft.

Diese Textarbeiten sind ein Spielplatz der Zeichen und Bedeutungen. Die bekannten Worte in verschiedenen Sprachen befragen kollektive Träume in der Tradition von Martin Luther King.

2017

Print auf Aluminium, 1050 mm x 740 mm x 3 mm, 1/5-5/5 + EA

Print auf Specialpapier, 29,7 cm x 21 cm, 1/5-5/5 + EA



... Mit fremden Augen sehen, Kunstwege Pontresina
Pontresina, 24.6.–19.10.2017

Karin Karinna Bühler / MANON, Hiltibold
St.Gallen, 16.11.–12.12.2017

Walk the Line, Zeughaus Teufen
Teufen, 8.4.–19.8.2018

Dimensionen variabel, die Anzahl Tafeln ist abhängig von Ausstellungssituation oder -thema.



Kabinettstück

QR-Codes sind an verschiedenen Orten des Ausstellungsraumes angebracht. Werden diese Codes per Smartphone oder Tablet eingescannt, erscheint auf dem Display Hintergrundiges – exakt zum Standort – in Form von recherchiertem Bild- oder Textmaterial.

Mit jeder neuen Information wird eine mentale Ebene über den Realraum gelegt und erweitert das Jetzt mit Vergangenen. Der/die BesucherIn moduliert und erweitert den Raum in der Vorstellung.

Le-Lieu Fête-de-Fin, Palais Bleu, Trogen, 28./29.05.2016
 Anthroposphere, Nextex, St.Gallen, 12.12.2014 - 13.01.2015
 Kunstmuseum Olten, ab 27.3.2021

2014 / 2016 / 2021

QR-Code mit Link auf Webseite, Klebeetiketten

Dimensionen variabel

Bild-/Textquellen: Oral history, Archive, private Fotosammlungen

**Therefore, the proper work is hidden
behinde the surface, behind the ap-
pearance oft the word.**

**Immaterialität: Das ist so ein Wort,
und ein Umstand, der die Künstlerin
in ihrem Werk umtreibt. Die Autor-
schaft wird befragt oder geteilt.
Meistens wird in den Arbeiten von
Karin Karinna Bühler ein erinnertes
oder imaginäres sprachliches Gebäude
errichtet, das auf Assoziationen und
Erinnerungen beruht.**

Sibylle Omlin, 2017



Die Worte bauen einem ein Haus, in dem man wohnen kann.

Works 2005 - 2015

In dem die Zeiten sich bespiegeln 2015

Anlässlich des Tonfilms «Abessinienflug» von Walter Mittelholzer (Pilot, Fotograf und Abenteurer, 1894-1937) unternehme ich 80 Jahre später ebenfalls eine Reise nach Äthiopien, dem einstigen Abessinien. «In dem die Zeiten sich bespiegeln» reflektiert die abessinische Zeitgeschichte und schreibt sie gleichfalls neu.
Split screen. Video mit Ton, 1:09:35

Schnittmenge einer Vergangenheit 2014

Ein Postkartenständer gefüllt mit Ansichtskarten in verschiedenen Grautönen steht auf dem einst emsig betriebenen Tresen. Die Postkarten erzählen die bewegte Geschichte des Hotel Post in Ebnat-Kappel. Auf der Rückseite sind noch vor Ort fotografierte Details der Gaststube abgebildet und mit kurzen Zeugenberichten von Gästen, Wirten, Dorfbewohnerinnen und Medienzitaten ergänzt.

12 Postkarten Sujets, 10,5 cm x 14,8 cm
Kartenständer, 55 cm x 40 cm x 40 cm
Zitate: Aristo, Judith und Nicolas Sourvinos, Karl Rombach, Madeleine und Karl Läng, Margrit Ramsauer, Nadine Rydzyk, Tamara Gloor, Werner Hofer, Willy Schmid

Kulturerbe 2014

Der englische Satz «The death of an oldes villager resembles the burning of a library.» habe ich ins Deutsche und ins Schweizerdeutsche übersetzt. Die Arbeit manifestiert meine Beschäftigung mit der Bedeutung von Wissen und dessen Archivierung.

3 Prints, Schweizerdeutsch, Deutsch, Englisch
jedes 21 cm x 29,7 cm, schwarz gerahmt

When The Past Becomes Present 1 Sitterthal, St.Gallen CH 2014

Mit einem ehemaligen Arbeiter (meinem Vater) der einstigen Färberei Sitterthal in St.Gallen habe ich einen Rundgang durch das heute umgenutzte Industrieareal unternommen. Dabei habe ich den Spaziergang fotografisch begleitet und seine Erinnerungen notiert. Die Bild- und Textsequenzen sind zu einem grossen Bilderbogen montiert.

96 Bild-/Textsequenzen auf Fotopapier
338 cm x 120 cm

When The Past Becomes Present 2 Monotype, Salfords GB 2014

Monotype war einst wegweisender Schriftgestalter und Hersteller von Bleibuchstaben. Mit einer ehemaligen Sachbearbeiterin (meiner Mutter), die 1968/69 bei Monotype in Salfords GB arbeitete, streife ich durch das umgenutzte Fabrikgelände.

Die Bild- und Textsequenzen sind zu einem grossen Bilderbogen montiert.

96 Bild-/Textsequenzen auf Fotopapier
338 cm x 120 cm

Die Gewissheit und andere Illusionen 2013

Sechs verschiedene Fachpersonen mutmassen aus ihre Sicht, woher ein sonderbar geformter Stein kommt, für was er benutzt wurde und was die eingravierten Zeichen bedeuten könnten. Es ist ein für das Jubiläum der beiden Appenzeller Halbkantone ARAI 500 entwickeltes Projekt, das die Geschichtsschreibung thematisiert.

Fachpersonen: Nadja Baldini & Evelyne Bucher, Sabina Carraro, Silvio Frigg, Jost Hochuli, Hildgard Elisabeth Keller, Andres Lutz
Kooperation mit dem Appenzeller Tagblatt Spezial-Edition (24 Seiten), 100 Ex.

Ich sehe (was war) 2013

Für Video Arte Palazzo Castelmur befragte ich den einzigen Nachfahren des Schlosserbauers und fünf Geschwister einer Verwalterfamilie zum Leben im Bergeller Palazzo. Text- und Bildsequenzen offenbaren keine Märchenwelt, sondern Einfachheit in kostbarer Hülle.

9 Digitalbilderrahmen: 10 cm x 15 cm bis 20 cm x 30 cm

Textsequenzen: Angela Schraner, Giacomo Walther, Clelia Schneebeli, Gian A. Walther, Giorgio Biancardi, Hans Rudolf Schneebeli
Bildmaterial: Staatsarchiv GR, Privatarchiv Walther und Biancardi

Lied: Jean de Castelmur (Text), Gabriela Krapf (Stimme), Kristjan Döhning (Tafelklavier)

Längste Sequenz: 12:30 min

Eine Reise um mein Zimmer 2012

Zwei antiquarische Ausgaben von Xavier de Maistre's «Eine Reise um mein Zimmer» wurden editiert. Die eine Ausgabe enthält Blanko-Seiten mit Bildlegenden zu genannten Aufenthaltsorten des Zimmerreisenden. Der anderen Ausgaben sind denselben Bildlegenden zusätzlich Bilder aus dem Internet beigefügt. Beim Bildmaterial handelt es sich um Ergebnisse einer Bildersuche im Internet, bei der das gefundene Bild möglichst meiner imaginierten Vorstellung der Situation entspricht.

Zwei buchantiquarische Ausgaben von Xavier de Maistres «Reise um mein Zimmer»
Laserdruck auf Spezialpapier, Leineneinband mit Gravur, je 18 cm x 11 cm x 1,5 cm

Die Gegenwärtigkeit des Künftigen 2012

Der Architekt Felix Wilhelm Kubly plante um 1850 das Vorprojekt für das Zeughaus Teufen. Aus einem Briefwechsel mit dem Bauherrn (Gemeinde Teufen) entnahm ich zwei Sätzen, welche die innovative Bauweise und pragmatische Nutzung des Gebäudes kurz umschreiben. Diese handschriftlichen Formulierungen sind als ornamentaler Wandfries in Stukk umgesetzt. Durch die Behandlung der Schrift mit nachleuchtendem Pigment, leuchtet die planerische Vision und ursprüngliche Bestimmung des Hauses nach dem Eindunkeln auf.

Handschrift in Gips, nachleuchtendes Pigment
ca. 1300 cm x 30 cm x 1 cm

Vor der Zeit danach 2011

In einem Gästebuch hinterlässt man seine Unterschrift und bezeugt damit seine Anwesenheit. Für das Gästebuch der Stadt St.Gallen habe ich 15 Unterschriften von Persönlichkeiten vorabgedruckt, die einen Bezug zur Stadt aufweisen. Heute bekannt oder vergessen, sind nebst Bonaparte, Maria Theresia oder Albert Schweitzer auch Minnie Hauk oder Regula Ullmann eingetragen. Ein Index veranschaulicht ihren Bezug zur Stadt. Vor der Zeit danach vereint Persönlichkeiten aus der Vergangenheit mit den Gästen des Stadtrats von Heute.

Monotypie auf Papier
gebunden in Ziegenleder, Gravur

30 cm x 20 cm x 3 cm

Quasi aus dem Nichts 2011

Mit Quasi aus dem Nichts behaupte ich, dass der Halbschlaf jener Zustand ist, in welchem sich Information frei zwischen Unterbewusstsein und Wachsein bewegen und damit der ideale Zustand fundierter Ideenbildung ist. Bilder von Tagschläfern werden ergänzt durch eine mit neurowissenschaftlichen Erkenntnissen angereicherte Entspannungsanleitung.

Projektion einer Bild-/Textabfolge, ca. 10 min

Notizen einer Müssiggängerin 2011

Vor Ort sitze ich schreibend am Laptop, welcher mit einem Laserprojektor verbunden ist. Das Geschriebene wird direkt auf die Wand projiziert. Es sind Gedanken zum Raum, zu seiner Geschichte und Beschaffenheit. Die Arbeit wurde konzipiert für das IMPRO-festival der internationalen Bodenseekonferenz (IBK) in Lindau.

Laserprojektor, Laptop. Dimensionen variabel

Weil sie ihrem Gedächtnis nicht mehr ganz traute 2011

«Später gab sie keine Interviews mehr, weil sie ihrem Gedächtnis nicht mehr ganz traute» ist ein aus der Tageszeitung herausgeschnittener Satz. Bei Schläpfer Textil St.Gallen liess ich daraus ein Foulard herstellen.

Inkjet Transfer Print auf synthetischer Seide
5 Ex., je 160 cm x 34 cm

A Journey from the Earth to the Edge of the Universe 2010/2011

Der Astrophysiker Ben Moore beschreibt Form und Beschaffenheit des Universums. Es ist eine Reise von der Erde bis zum Rand des Universums, also bis dorthin, wo unsere Kenntnisse über das Universum enden. Für das kontinuierlich entstandene mentale Bild der Teilnehmer/innen stelle ich eine Urkunde aus. Damit wird die weltgrösste Skulptur zertifiziert.

Vortrag von Ben Moore, ca. 40 min
Zertifikat für die Teilnehmer/innen

Parole Vide 2010

Mit einem Stück Spiegel durchstreife ich das Gebäude und fotografiere die gespiegelte Raumsituation.

6 Farbfotografien, 3 Schwarzweiss-Fotografien
je 21 cm x 29.7 cm

Embodiment of Dreams 2010

Ein Stück Tapete als Referenz zur Textilindustrie im Appenzellerland, in der Tapeten als Nebenprodukt hergestellt wurden. Dieses maschinell gedruckte Stück Exotik, ein Stück Paradies verkörperlicht den Traum vom «Schönen Wohnen» im notabene unverklärten Alltag. Ein Beitrag für das Kulturblatt *Obacht*, Kanton Appenzell Auser Rhoden.

Tapete von Ashford House YV9020, Stempel
500 Ex. 26,5 cm x 38 cm

Meines Erinnerens, dessen ich völlig sicher zu sein glaube 2010

Bei der Recherche zur Geschichte des Katharinengebäudes stiess ich auf die bildhaft niedergeschriebenen «Erinnerungen» von Hermann Wartmann, der als Sohn eines Lehrers im Gebäude aufwuchs. Bearbeitete Zitate aus der Niederschrift liess ich in Spiegel sandstrahlen. In den Spiegeln reflektieren sich der Raum und seine Geschichte.

14 sandgestrahlte Spiegel, 20 blanke Spiegel
je 60 cm x 24 cm, Arrangement variabel

To Be Noticed 2009

«To be noticed» sind Zettelchen aus meiner Notizensammlung «Somnambule Zeichen». Die kleinformatischen Notizen werden eingescannt und gross ausgedruckt.

Druckerzeugnis, 120 cm x 80 cm

Wenn ich nun jeden Abend ... 2009

Während einer Safari schreibt der Firmenpatron (Lista Office) in sein Tagebuch: «Wenn ich nun jeden Abend mein Buch fülle, kommt mir alles Geschriebene so klein vor.»

zweiteilige Textarbeit, Forex, LED-Licht
600 cm x 150 cm, 600 cm x 100 cm

I Decided to Do Something 2009

Anhand eines auf Youtube gestellten Touristen-Videos von Prag unternahm ich einen virtuellen Spaziergang durch das historische Zentrum. Abfotografierte Standbilder des Filmes, überdeckte ich per Photoshop mit Nebel. Nebel und Untertitel sollen die Vorstellung für fiktive Geräusche und Details wecken und die imaginäre Beschaffenheit der Bilder verstärken.

12 Prints auf Fotopapier, 30 cm x 24 cm

Zufall, Schicksal und andere Wahrheiten 2009

Beim Kaffeesatzlesen interessiert mich das Generieren von inneren Bildern. Es wird nicht eine Zukunft vorausgesehen, sondern ein visuelles Phänomen praktiziert. Schliesslich verstehe ich das entstandene mentale Bild als Werk.

Türkischer Kaffee, ca. 10 min/Person,
Fotografie vom Kaffeesatz, 10 cm x 15 cm

Causa Efficiens 2009

Leitgedanke für die Arbeit ist das Umkreisen der Frage: Ab wann ist ein Werk Kunst?

Das Konzept sieht ein Gespräch mit dem Kurator, der Kuratorin des Hauses vor. Statements aus dem Gespräch werden auf Post-it gedruckt und in die Ausstellung integriert.

Causa efficiens (wirkende Ursache) macht, dass etwas erzeugt wird. So ist nach Aristoteles die ein Kunstwerk herstellende KünstlerIn erzeugende Ursache. Auch die Kurator/in kann als Causa efficiens bezeichnet werden. Sie/er fügt die Werke in einen bestimmten thematischen Kontext. Auch der Ausstellungsraum per se bestimmt ein Werk massgeblich mit. Mit Causa efficiens werden Statements zu Idee und Raum erörtert.

Post-its bedruckt, Grösse und Inhalt von Raum und Kurator/in abhängig

Haymlichkeit 2008

Haymlichkeit ist ein ehemals üblicher Begriff für Toilette. Durch das Drehen der vorgefundenen WC-Schüssel um 180° hat der Toilettenbenutzer nun freie Sicht auf den St.Galler Bahnhof – die Errungenschaft des vergangenen Jahrhunderts. Das Bedürfnis, Sprache festzuhalten, zu speichern und wieder zu geben ist alt. Bereits vor mehr als zweitausend Jahren liess ein chinesischer Kaiser eine gesprochene Botschaft in einer Kupferdose übermitteln. Verschiedene Bleistiftskizzen an der Wand erinnern an die ersten Ideen vom Umgang mit der Speicherung von Sprache. «A record-making machine is built to capture shaking air.» steht an die Wand gekritzelt. Während man in Gedanken verloren dasitzt und dem Kratzen einer Schallplattennadel lauscht, ertönt hin und wieder das erste an einem Grammophon abgespielte Instrumentalstück «Mary had a little lamb».

Toilettenschüssel um 180° gedreht
Bleistiftzeichnung, grosse Glühbirne, Lavendel,
Audio-Equipment, Loop 5:00 min

My World Is Not Your World 2008

Das Werk ist für die Ausstellung «A Town (Not a City)» der Kunst Halle Sankt Gallen entstanden und als Audio-Spaziergang durch die Stadt konzipiert.

Mit Kopfhörern und Player ausgestattet, beginnt der Spaziergang am Bahnhof. Eine blinde Person (Gerd Bingemann) macht präzise Beschreibungen seiner akustischen und taktilen Wahrnehmung auf dem Gang durch die Stadt. Der Beschriebene überlagert sich dabei mit dem erlebten Raum.

Multimedia-Player and Kopfhörer
Deutsch/Englisch, mov, 18:30 min

Ein zartes Schaudern 2008

Zu hören sind Suchgeräusche eines Langwellenradios und die Stimme von Hansueli Wälte, der das «Zäuerlen» (Naturjodel im Appenzellerland) umschreibt.

Dem Zäuerlen ist eine grosse Emotionalität und Ortsgebundenheit eigen. Selber mit diesem Phänomen aufgewachsen, ist mir diese spontane Singform eine Herzensangelegenheit. Intention der Arbeit ist der Versuch einer Beschreibung von etwas Unbeschreiblichem.

Transistorradio, mp3-Player, wav, 14:45 min

Flashback 2007

Flashback ist eine Begriffesammlung, die Erinnerungen wecken und Bilder/Geschichten generieren soll. Jede mentale Bildherstellung ist ein Original.

80 Begriffe, Inkjetdruck auf dünnem Papier,
je 10 cm x 15 cm

Weile mit Weile 2006

Als ich die Klänge und Stimmen aufnahm, wurde der Ausstellungsort noch als Altersheim genutzt. Im ehemaligen Zimmer einer Bewohnerin sind drei Stühle mit je einem Lautsprecher platziert. Zu hören ist eine Stimm-Klang-Collage, welche das Rumsitzen und Ticken der Uhr thematisiert.

3 Lautsprecher und Audio-Technik, 3 Stühle

I lache, wenn man nicht kitzelt 2005

Auf einer Schaukel wippend und mit Kopfhörern und Mediaplayer ausgestattet, hört man den Aussagen von Jungen und Alten zu.

Einerseits sprechen 5 bis 17-Jährige, andererseits 57 bis 95-Jährige über Glück, Wichtig- und Nichtigkeiten im Leben.

Multimedia-Player, Kopfhörer, Schaukel
Sprache: Schweizerdeutsch, synchronisierter
Begleittext zum Lesen: Englisch
mov, 15:00 min

Karin Karinna Bühler
* 1974 Herisau, Schweiz
karinna.ch

Karin Karinna Bühler lebt in Trogen AR, Schweiz, wo sie als freischaffende Künstlerin arbeitet. Nach der Grundausbildung als Kindergärtnerin und drei Jahren an der Schule für Gestaltung in St.Gallen ging sie an die Hochschule der Künste in Zürich, wo sie den Abschluss Executive Master in Scenography erhielt (2002). Während sechs Jahren arbeitete sie für einen unabhängigen Kunstraum und begann gleichzeitig ihre eigene künstlerische Praxis. Sie hatte Ausstellungen in der Schweiz und im Ausland seit 2005 und erhielt Preise vom Kanton Appenzell Ausserrhoden und der Stadt St.Gallen. Ihre Arbeiten sind in verschiedenen Sammlungen vertreten. Bühlers Interesse an der Recherche führte sie zu einem weiteren Studium in Informationswissenschaft an der HTW Chur.

Ausbildung

2017–2021 Information Science, HTW Chur
2001–2003 Executive Master in Scenography, Zurich
University of the Arts, ZHdK
1997–2000 Art School, St. Gallen
1991–1995 Graduate Education

Kulturelle Aktivitäten / Artist-run projects

2008– Genossenschaftsmitglied Palais Bleu, Trogen
2009–2018 Mitglied Kulturkommission, Stadt St.Gallen
2006–2012 Vorstand und Co-Präsidium Visarte.ost
2008–2016 Ortsbezogene Kunst im Palais Bleu:
lelieu.palaisbleu.ch
2014–2017 Gespräche mit Albert Oehlen, Costa Vece,
!Mediengruppe Bitnik und andere:
talk-talk-talk.ch

Atelieraufenthalte

2014 Sitterwerk, St.Gallen
2012 Gleis 70, Zürich
2000 Hangar, Barcelona

Sammlungen

2018 Smithsonian Artist Fellowship (Nomination)
2012 Werkbeitrag, Amt für Kultur AR
2007 Förderpreis, Stadt St. Gallen
2006 Werkbeitrag, Amt für Kultur AR

Collections

Kanton Appenzell Ausserrhoden
Kanton St.Gallen
Stadt St.Gallen
Sammlung Kunstmuseum St.Gallen
Lista Office Kunstsammlung

Ausstellungen (Auswahl)

- 2021 **Memory** Kunstmuseum Olten
Kleiner Frühling Grosse Frauen Appenzell
- 2020 **Welt am Draht** Kunstmuseum St.Gallen
APP`N`CELL NOW Kunsthalle Appenzell
Cambio Kunstmuseum St.Gallen
Geiler Block 3 Arbon
Beaux_Aux Losanges Tschierschen
- 2019 **TEXTUR** Kunsthalle Vebikus Schaffhausen
- 2018 **Arte Castasegna** Negozio, Castasegna
Walk the Line Zeughaus, Teufen
Mental Sculpture No.5 Steckborn
- 2017 **Manon/Karin Karinna Bühler** Hiltibold, St.Gallen
Anders sehen Kunstwege 2017, Pontresina
Geiler Block2 Trogen
- 2016 **À discrétion** Kulturstiftung Appenzell Ausserrh.
- 2015 **Zeitgenöss. Kunst Dialoge** Remise Weinfeldten
Re:Public Domain Screening #2
Walter Mittelholzer Dock 18, Zürich
Forum im Juni Bärenloch, Chur
Geiler Block 1 St.Gallen
Modell Mittelholzer – Der Afrikaflug als Anlass
Kulturraum Kanton St.Gallen
- 2014 **Anthroposphere** Nextex, St.Gallen
Hotel Post Kunsthalle(n) Toggenburg
- 2013 **Die Gewissheit und andere Illusionen**
AR/AI 500, Ledi-Die Wanderbühne
Video Arte Palazzo Castelmur Bergell
- 2012 **Ein zartes Schaudern**, Rapperswil
Over the Rainbow Kunstmuseum St.Gallen
Ausgewogen!? Zeughaus Teufen AR
- 2011 **Garderobe** Binz39, Zürich
peer-to-peer sic!, Luzern / V22, London
Kleiner Kunstfrühling Station, Appenzell
A Journey from the Earth to the Edge of the Universe Nextex, St.Gallen
- 2010 **Vast Empire** sic!, Luzern
Meines Erinnerns, dessen ich völlig sicher zu sein glaube Katharinen, St. Gallen
- 2009 **Heimspiel 09** Ostschweizer Kunstschaffen
UND09 Alte Färberei, Oberuzwil
Urban Kiss Galerie Kritikù, Prag
Non-Taking-Place Lokal-int, Biel
Free Trade (Swiss Edition) Nextex St.Gallen /
The International 3, Manchester
- 2008 **A Town (Not a City)** Kunst Halle, St. Gallen
Iwernarrisch Badhaus, St. Gallen
Manual uqbar, Berlin
Ein zartes Schaudern Schaukasten Herisau
- 2007 **Flashback** Transitorisches Museum Pfyn
Manual Kronika, Bytom, Polen
East-Drive Galerie Paul Hafner, St. Gallen
Audiomobil Projektraum exex, St. Gallen
- 2006 **Spurensicherung** Palais Bleu, Trogen
- 2005 **Ich weiss wo dein Haus wohnt**
Projektraum exex, St. Gallen